Bericht des Zentralvorstandes der S.N.G. für das Jahr 1930

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Verhandlungen der Schweizerischen Naturforschenden Gesellschaft = Actes de la Société Helvétique des Sciences Naturelles = Atti della Società Elvetica di Scienze Naturali**

Band (Jahr): **112 (1931)**

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

I.

Rapport du Comité central, Rapport financier, Inventaires et Publications
Bericht des Zentralvorstandes, nebst Kassabericht, Inventaren u. Veröffentlichungen
Rapporto del Comitato centrale, Rapporto finanziario, Inventarii e Pubblicazioni

Bericht des Zentralvorstandes der S. N. G.
für das Jahr 1930

erstattet in der Mitgliederversammlung vom 24. September 1931
in La Chaux-de-Fonds

von *E. Rübel*

Der Zentralvorstand hat das Vergnügen, Ihnen über die Gesellschaftstätigkeit von 1930 zu berichten.

Mitgliederbestand

Seit der letzten Mitgliederversammlung konnten wir 18 neue Mitglieder aufnehmen, dagegen verloren wir durch den Tod 5 Ehrenmitglieder und 20 ordentliche Mitglieder, ferner durch Austritt 12 Personen. Wir sprachen den Hinterlassenen jeweilen das Beileid der Gesellschaft aus. Am 19. August 1930 starb mitten aus ihrer Arbeit heraus unsere liebe verehrte Quästorin Fräulein Fanny Custer. Ihr Leben war unserer Gesellschaft geweiht, diese Arbeit war ihr zugleich grösste Freude. Mit ausserordentlicher Gewissenhaftigkeit widmete sie sich allen, auch den kleinsten Einzelheiten, wovon ja soviel für einen reibungslosen Gang der Geschäfte abhängt. Wir verloren Prof. Dr. Raoul Gautier, der jahrzehntelang führend arbeitete in unserer Geodätischen Kommission und in den internationalen geodätischen Angelegenheiten; ferner Prof. Dr. Hans Schardt von der Geologischen Kommission, dessen Bedeutung für die Deckentheorie der Alpen unvergessen bleibt; Georges Claraz im 98. Altersjahr, den Mäzen der Biologie. Von Ehrenmitgliedern bedauern wir den Hinschied des beherrschenden Botanikers Adolf Engler in Berlin, des genialen Begründers der Verschiebungstheorie der Kontinente Alfred Wegener, des Zoologen Charles Depéret in Lyon und des Geologen Pierre Termier in Paris. Dagegen hatten wir die Freude, einer grossen Reihe Mitglieder unsere Glückwünsche zum 70., zum 80. und Prof. Dr. Jules Piccard zum 90. Geburtstag darbringen zu können. Erwähnt sei besonders die intime Feier, an der wir dem verehrten alt Zentralpräsidenten Prof. Dr. Eduard Fischer die Wünsche der Gesellschaft überbringen durften.

Neugestaltung

Frl. Custer hatte vielerlei Aufgaben vereinigt. Sie war Mitglied des Zentralvorstandes und zugleich dessen Angestellte, besorgte Rechnungen der Gesellschaft und der Kommissionen, daneben eine Menge einem Sekretariat zustehende Einzelheiten, von denen man nicht viel

merkt, wenn sie pünktlich und still erledigt werden. Läuft aber die Erledigung nicht mehr von selber, so bringen gerade die kleinen Dinge viel Arbeit und Beraten. Frl. Custer führte zwar ein Heft mit Angaben, wann und wie dies und jenes zu besorgen sei; aber Hunderte von Einzelheiten waren nur in ihrem Gedächtnis verankert, das uns nun plötzlich fehlte! Wir gewannen einen unserer Rechnungsrevisoren, den dies Amt schon mit vielen Einzelheiten vertraut gemacht hatte, Prof. Dr. A. Kienast, dafür, die Rechnungen weiterzuführen und zugleich eine richtige Buchführung, die alle heutzutage verlangten Garantien bietet und den komplizierten Verhältnissen unserer Gesellschaft gerecht wird, auszuarbeiten und einzurichten. Es ist ihm dies in vielmonatiger angestrengter Arbeit prächtig gelungen, wofür wir ihm sehr dankbar sind. Zuerst hatte im Oktober ein allgemeiner Rechnungsabschluss stattgefunden mit Revision durch die Rechnungsrevisoren, Feststellung des Befundes, Genehmigung durch den Zentralvorstand und Übergabe der Eintrittsbilanz an den ehrenamtlichen Zentralquästor. Leider konnte sich Herr Prof. Kienast aber nicht entschliessen, das Zentralquästorat auch in den kommenden Jahren zu führen. Dafür konnten wir zu unserer grossen Freude unsern Rechnungsrevisor-Ersatzmann Herrn Rudolf Streiff-Becker gewinnen. Als ausübende Kraft des Zentralvorstandes, Buchhalterin und Sekretärin usw. amtet seit dem 6. Oktober 1930 Frl. Hedwig Zollinger. Als Amtsstube stellte das Geobotanische Forschungsinstitut Rübel in Zürich, Zürichbergstrasse 38, ein Zimmer zur Verfügung.

Durch diese Verhältnisse wurde eine Statutenrevision unumgänglich notwendig. Der Tradition getreu soll diese unsern Aufbau organisch weiterentwickeln, ohne mehr als durchaus nötig zu ändern. Zwei Gebiete waren neu zu gestalten; einerseits musste das gesamte Rechnungswesen ausgearbeitet werden, anderseits waren die bestehenden internationalen Verhältnisse, wie sie sich im Laufe der Jahre gebildet hatten, in die Statuten einzutragen, zu kodifizieren. In vielen Beratungen den ganzen Winter über hat der Zentralvorstand daran gearbeitet, gegen Schluss unter schriftlichem Zuzug der Senatoren. Herr Dr. Pierre Dufour hatte die Freundlichkeit, uns die Übersetzung ins Französische zu besorgen. Der Senat hat die neuen Statuten beraten und einstimmig angenommen, so dass wir sie Ihnen heute zur Ratifizierung, zur Inkrafterklärung vorlegen können. Es wurde beschlossen, auch eine italienische Übersetzung herauszugeben.

Bibliographie der Verhandlungen

In unseren Verhandlungen ist eine Menge wissenschaftlichen Stoffes in Referaten und vollständigen Vorträgen niedergelegt. Die Benutzung ist aber äusserst schwierig infolge Mangels an einem Verzeichnis alles Vorhandenen, einer allgemeinen Bibliographie. An einer solchen hat Frl. Custer viele Jahre lang gearbeitet. Sie hat noch die grosse Freude erlebt, die ersten Druckbogen davon in der Hand zu halten. Ihr Mitarbeiter, Herr Prof. Dr. Ch. Linder, hat sich in dankenswerter Weise bereit erklärt, die grosse Arbeit weiterzuführen und zu beenden, so dass

wir in absehbarer Zeit dieses äusserst nützliche Nachschlagewerk erhalten werden. Der Zentralfonds wird für die Herausgabe bürgen.

Der Zentralfonds

Die Liste der Schenkgeber endete in unserm letzten Berichte mit Fr. 177,204. Es kamen seither nur noch drei Posten dazu: Gesellschaft der Ärzte in Zürich Fr. 500; Aluminium-Industrie AG. Fr. 1000; Dr. F. Schmid Fr. 20. Die Ausgaben, die Sie in der Abrechnung vorfinden, waren glücklicherweise nicht bedeutend. Lassen Sie sich diesen Fonds warm ans Herz legen und werben Sie für seine Äufnung.

Unsere Kommissionen

Auch dies Jahr möchte ich hier einige Worte sagen über die Unternehmungen der Gesellschaft, über die dann ausführlicher in den Kommissionsberichten in den „Verhandlungen" zu lesen sein wird. Vor allem sei herzlich Dank gesagt den Kommissionen, welche in uneigennütziger Weise die grosse Arbeit leisten, anderseits den Bundesbehörden, die durch Subventionen den Kommissionen ihre Tätigkeit ermöglichen, sowie den Privaten, die da und dort unterstützend eingreifen.

Die *Kommission für Veröffentlichungen* konnte die spätbronzezeitliche Keramik der Schweiz und ihre Chronologie von Emil Vogt herausgeben. Ferner ist der Druck der grossen Wildrosenarbeit von Robert Keller weit gediehen. Zu den letztes Jahr erwähnten Fr. 18,000 Geschenke an diesen Druck sind weitere Fr. 5500 eingegangen, wofür den Gebern herzlich gedankt sei. Die Subventionen decken leider die Druckkosten der Kommission, die eben stets die grossen Werke herauszugeben hat, bei weitem nicht.

Die *Eulerkommission* musste auch dies Jahr von der Herausgabe eines Bandes absehen.

Auf die Ausschreibungen der *Schläflikommission* sind 1930 keine Lösungen eingegangen.

Die *Geologische Kommission* konnte mit vielen Mitarbeitern die geologische Kartierung fördern, einige Blätter herausgeben. An der Jahresversammlung in St. Gallen erhielten wir das prachtvolle Blatt jener Gegend. Etwa ein Drittel der Originalvorlage der achtblättrigen geologischen Generalkarte der Schweiz 1 : 200 000 ist erstellt. Von dem geologischen Atlas der Schweiz sind drei Blätter herausgekommen.

Die *Geotechnische Kommission* konnte von den Untersuchungen der schweizerischen Erzlagerstätten zwei Arbeiten herausgeben, sowie den Chemismus schweizerischer Gesteine. Viele weitere Arbeiten sind teils im Druck, teils harren sie als Manuskripte der zum Druck fehlenden Mittel. Ferner wurde ausgiebig am Entwurf der grossen geotechnisch-wirtschaftlichen Karte der Schweiz 1 : 200 000 gearbeitet.

Die *Geodätische Kommission* hat das neue Observatorium von Basel-Binningen an das Netz der Längendifferenzen angeschlossen durch die Bestimmungen der Längendifferenzen Zürich-Binningen und Binningen-

Genf. Die ungünstige Witterung hat die Polsternbeobachtungen sehr erschwert.

Die Untersuchungen der *Hydrobiologischen Kommission* erstreckten sich auf Rotsee, Lungernsee, Wäggitalersee, Montsalvansee, Barberinesee und Vierwaldstättersee.

Die *Gletscherkommission* hat weiter die Messungen der Gletscherlängen und -variationen und der Schneelagen durchgeführt und veröffentlicht. Weiter wurden Vorbereitungen getroffen zu umfassenden seismometrischen Gletschermessungen.

Die *Kryptogamenkommission* hat die Veröffentlichung zweier grösserer Arbeiten vorbereitet.

Das *Concilium Bibliographicum* druckte den 40. Band Bibliographica Zoologica und versandte 17,000 Zettel.

Mit dem *Naturwissenschaftlichen Reisestipendium* befand sich Dr. Gerhard Blum von Freiburg in Java. Die Kommission konnte weitere Arbeiten der früheren Stipendiaten Dr. Carl und Dr. Monnard entgegennehmen.

Die *Naturschutzkommission* unterstützte die Schafthauser Kommission in ihrem Bestreben, das Bild des Rheinfalls zu wahren. Sie berichtet von neuen Reservaten am Hallwilersee, im Kanton Genf, sowie von verschiedenen erratischen Blöcken und beachtenswerten Einzelbäumen, die unter Schutz gestellt worden sind.

Die *Luftelektrische Kommission* berichtet von regelmässigen Messungen der atmosphärischen Störungen auf den Rochers-de-Naye mit dem Atmoradiographen Lugeon und deren Vergleich mit den entsprechenden Messungen in Warschau.

Die *Pflanzengeographische Kommission* gab die Vegetationskarte der innern Reusstäler von Emil Schmid heraus.

Für die *Wissenschaftliche Nationalparkkommission* arbeiteten 5 Botaniker und 5 Zoologen im Sommer zeitweise im Park. Die für das Sukzessionsstudium speziell ausgewählten Dauerflächen erhielten genaue Markierung. Viel wertvolle Kenntnisse sammeln sich an und harren der Veröffentlichung. Die Sammlungen aus dem Park haben gute Aufstellung und Aufbewahrung gefunden im Bündner Naturhistorischen und Nationalparkmuseum in Chur.

Aus der Gebertätigkeit der *Stiftung Dr. Joachim de Giacomi* sind einige unterstützte Arbeiten erschienen, andere befinden sich im Druck.

Hochalpine Forschungsstation Jungfraujoch. Am 5. September 1930 fand in Bern die offizielle Gründung der Stiftung statt, nachdem der Bau ein Jahr lang auf den Namen unserer Gesellschaft geführt worden war. Der Stiftungsrat besteht aus je zwei Abgeordneten der Schweiz. Naturforschenden Gesellschaft, der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaft in Berlin, der Universität Paris, der Royal Society London, der Akademie der Wissenschaften in Wien, des Fonds National de la Recherche Scientifique in Brüssel, der Jungfraubahngesellschaft. Der Rohbau konnte in Augenschein genommen werden. Da der Innenausbau noch längere Zeit in Anspruch nimmt, wird die Ein-

weihung Mitte 1931 stattfinden, worüber nächstes Jahr zu berichten sein wird. Den Mitgliedern unserer Gesellschaft wird die Besichtigungsgelegenheit anlässlich der Jahresversammlung 1932 in Thun zuteil werden.

Unsere Zweiggesellschaften und andere Verbindungen.

Über die Arbeit in den uns angegliederten 13 schweizerischen Fachgesellschaften und 23 kantonalen naturforschenden Gesellschaften, sowie über das Schweiz. Forschungsinstitut für Hochgebirgsklima und Tuberkulose in Davos, über das Komitee zur Herausgabe des Nachlasses des Mathematikers Jakob Steiner usw. mögen Sie in deren Berichten in den „Verhandlungen“ nachlesen.

* * *

Internationale Kongresse und dergleichen finden heutzutage in grosser Menge statt. Viele sind von universeller Bedeutung, und ist es wichtig, dass nicht nur unsere Gesellschaft, sondern auch die Eidgenossenschaft offiziell vertreten ist und in den Kongressorganen mitarbeitet. Bei andern ist eine Vertretung aus Höflichkeit wünschenswert; oft kommen wir auch in den Fall, Einladungen abzulehnen. Den Bundesbehörden sei unser Dank, dass sie in entgegenkommender Weise die als notwendig erachteten Entsendungen vornahmen. Im Berichtsjahr 1930 haben die folgenden wichtigen Versammlungen stattgefunden:

Versammlung der Internationalen Union für Geodäsie und Geophysik in Stockholm

Der Kongress fand vom 11.—23. August in Stockholm statt. Abgeordnete des Bundesrates waren für Geodäsie Prof. Bäschlin, für Geophysik Prof. Mercanton; unsere Geodätische Kommission war noch durch Prof. Niethammer vertreten, jedoch machte sich der Mangel eines besondern Vertreters der Landestopographie geltend. Jedes Land hatte seinen Landesbericht vorzubringen. In der grossen Statutenrevision wurde die Union als Dachorganisation belassen, den einzelnen Teilen unter dem Namen internationale Assoziationen aber weitgehende Selbständigkeit eingeräumt. Die Beitragspflichtskala wurde ein wenig geändert, die Schweiz hat wie bis anhin eine Einheit zu bezahlen. Die Einheit wurde auf 2000 Schweizerfranken festgesetzt. Die Ordnung des Stimmrechts (Pluralstimmrecht der grossen Mächte oder jeder Staat *eine* Stimme) wurde verschoben; ebenso die Frage um die Zeitspanne von einer Unionsversammlung zur andern, da die Meinungen sehr geteilt waren, ob alle drei Jahre, alle sechs Jahre oder alle vier Jahre. Die ganze vorbildlich organisierte Versammlung zeitigte auf den verschiedenen wissenschaftlichen Gebieten fruchtbringende Beschlüsse. Deutsche und Österreicher wohnten als Gäste bei, das nächste Mal hoffentlich als Mitglieder.

Botanikerkongress in Cambridge

Der Kongress fand vom 15.—23. August in Cambridge statt; die Zahl der Teilnehmer betrug 1200 aus 56 Staaten, worunter 18 Schweizer. In Verhinderung von Prof. Fischer waren offizielle Vertreter der Schweiz Prof. Gäumann und Prof. Rübel und von unserer Gesellschaft noch Dr. Briquet, der Generalberichterstatter der grossen Nomenklaturkommission. Für die Vereinheitlichung der Prinzipien der Namengebung an die Pflanzen gelangte man in langen Beratungen glücklicherweise zu einigenden Ergebnissen; das Hauptverdienst darf Dr. Briquet zugesprochen werden, der in souveräner Beherrschung der Materie bis in alle Konsequenzen seit dreissig Jahren diesem Werk unendlich viel Arbeit und Zeit gewidmet hat.

In acht Sektionen wurde gut gearbeitet. An speziellen Aufgaben, welche Schweizern übertragen wurden, sind zu nennen: Die Organisation zur Herausgabe einer Vegetationskarte von Europa 1 : 1,500,000, an der in jedem Lande ein Landeskomitee arbeiten soll; ferner die Herausgabe einer Sammlung von Vorträgen über die Buchenwälder der einzelnen europäischen Länder. Nicht unerwähnt möge bleiben, dass von der Ernennung von sieben Ehrendoktoren durch die Universität Cambridge zwei auf Schweizer fielen, auf Dr. Briquet und Prof. Schröter.

Zoologenkongress in Padua

Der Kongress fand vom 4.—11. September in Padua statt; die Zahl der Teilnehmer betrug 500 aus 24 Staaten, worunter Deutschland, Frankreich und Italien am stärksten vertreten waren; der offizielle Vertreter der Schweiz war Dr. Jean Roux. In 15 Sektionen wurde gearbeitet. Neben der reinen Wissenschaft wurde auch angewandte gepflegt in Exkursionen zum Institut für die Verbesserung der Hühnerrassen, sowie zum Institut für wissenschaftliche Forschungen betreffend Seidenraupenzucht.

Am Kongress tagte auch die internationale permanente Kommission für das Concilium Bibliographicum in Zürich unter dem Vorsitz von Prof. Caullery, Paris. Prof. Strohl, Zürich, wurde zum Mitglied und Sekretär der internationalen Kommission gewählt.

Der Kongress beschloss, von der dreijährlichen zur fünfjährlichen Kongressfolge überzugehen, die Ortsbestimmung für 1935 wurde dem permanenten Komitee übergeben.

Versammlung der Internationalen Chemischen Union in Lüttich

Die Union sass vom 14.—20. September in Lüttich mit 220 Teilnehmern; der Abgeordnete der Schweiz war Prof. Fichter. Es besteht auch hier noch das Pluralstimmrecht volkreicher Nationen; wissenschaftlich kam die Schweiz für zwei der elf Hauptvorträge über Kohlehydrate (Zucker, Stärke, Zellulose inkl. Kunstseide) auf (Prof. Amé Pictet, Prof. Karrer). 23 Nationen nahmen teil; einen besondern Charakter erhielt diese Versammlung dadurch, dass die deutschen Chemiker

dieser Union Ende 1929 beigetreten sind. Alle Arbeitsausschüsse wurden durch Zuwahl deutscher Mitglieder ergänzt. In der schwierigen Frage der „Kongress-Sprachen“ wurde beschlossen, keine auszuschliessen. Die Wahl der Sprache ist dem einzelnen Redner überlassen, jeder mag selber den guten Geschmack aufbringen, sich einer allgemein verständlichen Sprache zu bedienen.

Acht Kommissionen hielten Sitzungen, einzelne davon haben ihre Arbeiten abgeschlossen, andere haben jährlich wiederkehrende Arbeit zu leisten und jedes Jahr revidierte Tabellen herauszugeben. In sechs Kommissionen sind Schweizer darin. Die nächste Versammlung in Madrid 1932 soll mit einem internationalen Chemikerkongress verbunden werden, die übernächste im kleineren Unionsrahmen in der Schweiz stattfinden.

Ausländische Feiern

Anfang Juli fand die hundertjährige Gründungsfeier der *Société Géologique de France* statt. Die Herren Prof. Arbenz und Prof. Argand hatten die Freundlichkeit, unsere Gesellschaft dabei zu vertreten.

Kalendervereinfachung

Alle Länder sind eingeladen, dem Völkerbundssekretariat Beratungsergebnisse über Kalenderreform zuzustellen. Ihr Zentralpräsident hat die Naturwissenschaften vertreten in der vom Bundesrat einberufenen Konferenz. Er hat sich entschieden für eine Vereinfachung des Kalenders eingesetzt, die, ohne mehr als nötig an den bisherigen Gewohnheiten zu ändern und ohne entbehrliche oder gar schädliche Neuerungen einzuführen, mit einem ganz geringen Mass von Änderungen eine wesentliche Verbesserung bringen würde und den unveränderlichen, sogenannten „ewigen Kalender“ ermöglicht. Es ist dies der Antrag von Herrn Hofmeister, der dann ein grosses Mehr erreichte. Das Jahr bleibt eingeteilt in 12 Monate, jedes Vierteljahr, mit Sonntag beginnend, hat 3 Monate mit 31, 30 und 30 Tagen, so dass jeder Monat 26 Werktage zählt. Der Silvester hat das Datum 31. Dezember und liegt zwischen Samstag, den 30. Dezember und Sonntag, den 1. Januar. Ebenso eingelegt wird jeweilen der Schalttag als 31. Juni zwischen Samstag, den 30. Juni und Sonntag, den 1. Juli. Festlegung des Osterfestes auf den Sonntag nach dem zweiten Samstag des April, im Falle des „ewigen Kalenders“ also auf den 15. April. Kein anderer der vielen bestehenden Vorschläge kann sich mit diesem an Einfachheit und Ergebnisfülle messen. Im Oktober 1931 wird die vierte allgemeine Konferenz der Kommission für Verkehr und Transit des Völkerbundes in Genf die Frage der Kalenderreform behandeln.

Verschiedenes

Schutzgebiet Robenhausen. Es war uns möglich, unser Schutzgebiet in Robenhausen durch zwei Käufe abzurunden, woran uns verdankenswerterweise der Schweiz. Naturschutzbund Fr. 300 und die Gesellschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Fr. 100 beigesteuert haben. Mit letz-

terer Gesellschaft wurde eine Vereinbarung (siehe S. 201) getroffen, nach welcher sie die Markierung und Bewachung unserer beidseitigen Schutzgebiete übernimmt. Wir sagen ihr dafür unsern besten Dank.

Station internationale de géobotanique méditerranéenne et alpine in Montpellier. Dieses Institut, das unter einem internationalen Komitee steht (Präsident Prof. Pascher, Prag) und von Dr. Braun-Blanquet geleitet wird, gelangte an das Eidg. Departement des Innern, es möge für schweizerische Staatsangehörige einen Platz belegen (Fr. 500 jährlich). Dies hat das Eidg. Departement des Innern auf unser Gutachten hin getan. Die wichtigsten Aufgaben und Ziele dieser Station sind: „1. Ausarbeitung und Verbreitung der modernen Methoden der Vegetationsforschung, der wissenschaftlichen Basis von Forst- und Landbau.“ „2. Das Studium der praktischen Anwendung und Verwertung dieser Methoden im Waldbau, in Wiesen- und Weidewirtschaft, bei Schutt- und Dünenfestigung usw.“ „3. Die Einführung der Studierenden in die immergrüne Mittelmeerflora und -vegetation und ihre Probleme.“

Bundesbahnen. Da unsere Gesellschaft die offizielle schweizerische Körperschaft für die naturwissenschaftlichen Wissensgebiete ist und unsere Jahresversammlung die offizielle jährliche Kundgebung, deren Besuch aus den jeweils entfernt gelegenen Teilen des Landes möglichst erleichtert werden sollte, erachteten wir es als sehr wünschenswert, dass an die Ermöglichung der Reise der Mitglieder durch die Bundesbahnen beigetragen werde, etwa im Rahmen, wie dies für Automobilsalons geschieht. Trotz Anerkennung unseres offiziellen Charakters konnte leider das Eisenbahndepartement in dieser Sache nichts für uns tun.

Im Herbst feierte die *Eidgenössische Technische Hochschule* in glänzend gelungenem Feste ihren 75jährigen Bestand. Ihr Zentralpräsident hatte dabei das Vergnügen, unsere Gesellschaft zu vertreten.

Zum Schluss

möchte ich noch eines aktuellen Ereignisses aus neuester Zeit gedenken. Zu unser aller Freude ist unserm hier anwesenden Mitglied Prof. Piccard ein wissenschaftlicher *Stratosphärenflug* gelungen. Wir telegraphierten ihm sofort nach Gurgl: „Da wir Sie kennen, waren wir stets vom Gelingen Ihres Unternehmens überzeugt, jetzt freuen wir uns mit Ihnen für Sie und für die Wissenschaft des Erfolges und senden herzliche Glückwünsche und Grüsse“, und erhielten aus Gurgl telegraphischen Dank. So war neben den Sportvereinen auch die Verbindung mit den heimischen Wissenschaftern hergestellt.